

Kooperationspartner des Prostatakarzinomzentrums

Im Mittelpunkt aller Bemühungen im Prostatakarzinomzentrum stehen das Wohl und die Zufriedenheit der Patienten. Dabei wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit intensiv betrieben durch:

Kooperationspartner am Klinikum Dortmund

- Urologische Klinik
- Klinik für Strahlentherapie und radiologische Onkologie
- Uro-Onkologie (medikamentöse Tumortherapie)
in der Urologischen Klinik
- Institut für Nuklearmedizin
- Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie
- Institut für Laboratoriumsmedizin
- Pathologisches Institut
- Palliativmedizin und Schmerztherapie („Pain Nurses“)
der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin
- Sozialdienst
- Psychoonkologie
- Ernährungsberatung
- Physiotherapie am Kontinenzzentrum

Externe Kooperationspartner

- Prostatakrebs-Selbsthilfegruppe Dortmund (BPS)
- Niedergelassene Urologen im Ruhrgebiet
und in Ostwestfalen
- Spezialisierte Rehabilitationskliniken

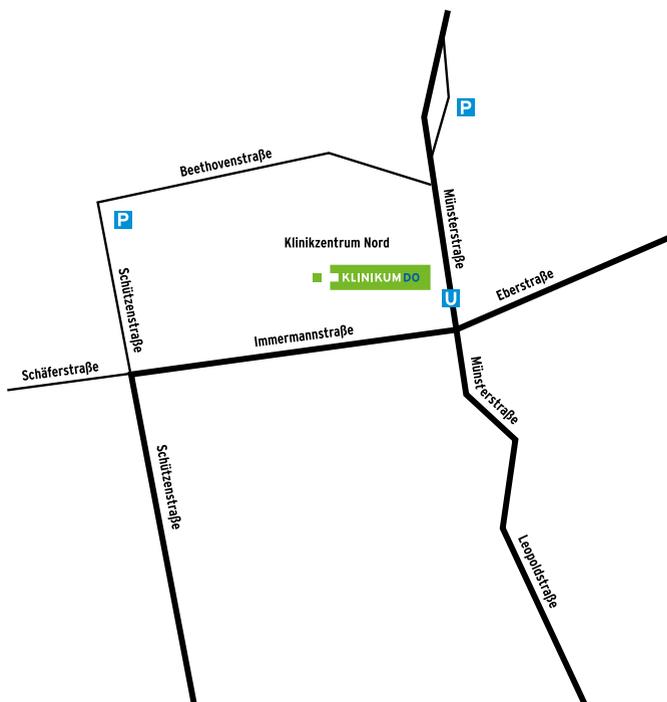
Kontakt

Anmeldung und Information

Ambulanzsekretariat
Urologische Klinik
Zentrales OP- und Bettenmanagement
Petra Sander, Marlies Yildirim
Münsterstraße 240
44145 Dortmund
Tel. 0231 953-18750/-18760
Fax 0231 953-18790
petra.sander@klinikumdo.de
marlies.yildirim@klinikumdo.de
www.klinikumdo.de
www.prostatakarzinomzentrum-dortmund.de



Zertifiziert durch:



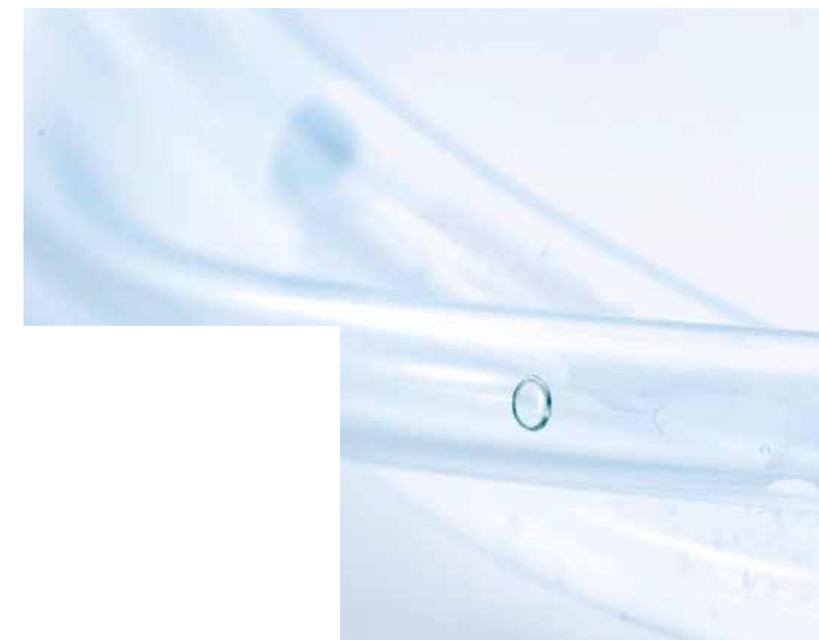
www.wppt.de

KLINIKUM DO

Klinikum Dortmund gGmbH
Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität Münster

Pro DO – Prostatakarzinomzentrum

MEDIZIN AN DER SPITZE DER FORSCHUNG



Klinikum Dortmund gGmbH
Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität Münster

Münsterstraße 240
44145 Dortmund
www.klinikumdo.de



Sehr geehrte Patienten, Angehörige und Interessierte!

Was ist Prostatakrebs?

Prostatakrebs ist eine bösartige Erkrankung der Vorsteherdrüse des Mannes und wird im medizinischen Sprachgebrauch auch Prostatakarzinom genannt. Prostatakrebs ist die häufigste Krebserkrankung des Mannes. Allein in Deutschland erkranken daran jedes Jahr ca. 58.000 Männer und 15.000 sterben daran. Neben der heilenden Behandlung im Frühstadium sind auch bei weit fortgeschrittener Erkrankung effektive Maßnahmen zur Linderung der Beschwerden und zur Verbesserung der Lebensqualität möglich, die dem Patienten häufig einen normalen Alltag ermöglichen.



Prof. Dr. Michael C. Truß
Klinikdirektor der Urologischen Klinik
und Leiter des Prostatakarzinom-
zentrums ProDO

Vorteile der Behandlung am Zentrum

Das Prostatakarzinomzentrum Dortmund ProDO hat das Ziel, Ihnen als Patient die bestmögliche Beratung und Behandlung zukommen zu lassen. Auch Angehörige und Ratsuchende informieren wir gern. Am Zentrum arbeiten alle Experten für die Behandlung von Prostatakrebs zusammen. Durch die Zentrumsbildung wurde ein enges Netz zwischen Urologen im ambulanten Bereich und der stationären Versorgung in der Klinik geknüpft. Das hat für den Patienten erhebliche Vorteile. So finden wöchentliche Konferenzen statt, an denen die Mitarbeiter aller relevanten Fachdisziplinen teilnehmen. Ziel ist es, anhand der vorliegenden Befunde die bestmögliche fachliche Abstimmung und daraus eine individuelle Empfehlung für eine optimale Diagnostik und Therapie zu erstellen. Die persönliche Beratung des Patienten anhand der interdisziplinär erarbeiteten Therapieempfehlung ermöglicht eine selbstbestimmte Therapieentscheidung in enger Absprache mit dem niedergelassenen Urologen, dem Hausarzt und den Behandlungspartnern.

Am Klinikum werden die modernsten Operationsverfahren und Bestrahlungstechniken angeboten. Auch Behandlungen, die voraussichtlich erst in einigen Jahren zum Standard gehören werden, können im Rahmen von wissenschaftlichen Studien angeboten werden. Aufgrund der sehr hohen Fallzahlen ist das Klinikum auch Zentrum für Zulassungsstudien für neue Medikamente bei fortgeschrittenen Tumorerkrankungen. Weiterhin können Patienten das Zweitmeinungszentrum in Anspruch nehmen. Hierbei werden nochmals alle verfügbaren Patientendaten sowie das aktuellste Fachwissen miteinander in Beziehung gesetzt.

Kontrolliertes Qualitätsmanagement sowie regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sind wesentliche Bestandteile unseres Prostatakarzinomzentrums.

Versorgung aus einer Hand

Früherkennung

Die Heilungschancen von Prostatakrebs sind heute bei früher Diagnosestellung exzellent. Aufgrund verbesserter Diagnosemöglichkeiten, auch im Rahmen der Krebsvorsorge, werden inzwischen deutlich mehr frühe Krankheitsstadien erkannt. Vorsorgeuntersuchungen werden daher ab dem 45. Lebensjahr, bei besonderen Risiken ab dem 40. Lebensjahr empfohlen. Dabei tastet der Urologe die Prostata durch den Enddarm ab, da in dem Bereich der Prostata, der dem Enddarm aufliegt, die meisten Krebsgeschwülste vorkommen. Einen weiteren Hinweis liefert der PSA-Wert (prostata-spezifisches Antigen) im Blut, der bei einem Prostatakrebsleiden deutlich erhöht sein kann. Neueste Studie belegen, dass durch effektive Früherkennungsmaßnahmen die Sterblichkeit um bis zu 48 % gesenkt werden kann.

Diagnostik

Im Prostatakarzinomzentrum und bei seinen Behandlungspartnern stehen alle Diagnosemöglichkeiten zur Verfügung. Am wichtigsten ist die ultraschallgesteuerte Gewebeentnahme (Biopsie) in örtlicher Betäubung und die anschließende Untersuchung durch unsere Pathologie. Weiterhin ist die Bestimmung spezieller Tumormarker im Urin möglich.

In besonderen Fällen kann auch eine Gewebeprobeentnahme unter kernspintomografischer Kontrolle durchgeführt werden.

Therapie

- Individuelle Planung, abhängig vom Tumorstadium und anderen Gegebenheiten
- Surveillance (aktive Überwachung)
- Operative Entfernung der Prostata, offen oder minimal-invasiv (laparoskopisch, auch daVinci®-Roboter-assistiert) mit Entfernung der Lymphknoten und nervschonendem Vorgehen (z.B. intrafasziäre Technik)
- Äußere Bestrahlung am Linearbeschleuniger
- Intensitätsmodulierte Radiotherapie (IMRT)
- Ausschälung der Prostata (TUR-Resektion)
- Hormonenzugstherapie
- Chemotherapie
- Radionuklidtherapie
- Palliativtherapie
- Möglichkeit der Teilnahme an Studien
- Psychoonkologische und soziale Betreuung
- Schmerztherapie

Nachbetreuung

- Physiotherapie vor allem bei anfänglicher Inkontinenz nach Radikaloperation
- Betreuung durch unsere Psychoonkologen und Seelsorger
- Reha-Vermittlung durch unseren Sozialdienst
- Vermittlung zur Selbsthilfegruppe
- Schmerztherapie